



## Was erwartet mich beim ersten Törn?

Nach überstandener Anreise und erfolgreicher Schiffsuche schaffen wir unsere Seesäcke an Bord.

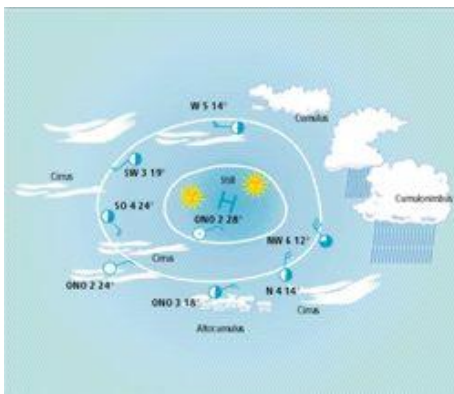
Je nach Zusammengehörigkeit und/oder Geschlechtern werden die Kojen verteilt. Die Kabinen besitzen keine Luxusgrößen (außer bei einem Katamaran), aber die Erfahrung hat gezeigt, dass der Raum durchaus genügt, vor allem bei einem Sommertörn. Das Leben spielt sich sowieso im Freien ab.

Vor der Abfahrt hält der Skipper die Einweisungsrede. Dabei werden lebenswichtige Dinge besprochen wie zum Beispiel die Lage der Seeventile, die verstopfungsverhütende Gebrauchsweise der Klos, Verhaltensweisen bei Seekrankheit, es werden die Lifebelts anprobiert und die Aufenthaltsorte der Biere bekannt gegeben.

Knoten können auch schon vor dem Törn geübt werden und in die Sprache an Bord gewöhnt man sich. Achterleinen klar? Fender klar? Wer macht die Muring? Ablegerschluck!!

Wenn der Wetterbericht eingeholt ist und alles klar ist unter und an Deck, wird gestartet. Leinen los! Zuvor hatten wir das Tagesziel besprochen, den Kurs auf der Seekarte abgesteckt und die ungefähre Fahrtdauer berechnet.

Jeden Tag wird ein so genannter Tagesskipper gewählt. Er oder sie „spielt“ einen Tag lang den Skipper. Kartenarbeit, Positionsbestimmung, Kommandos bei Manövern, Einteilung der Crew an Deck und vieles mehr hat der Skipper als Aufgabe. Der Tagesskipper versucht, viele davon zu übernehmen. Das heißt allerdings nicht, dass er in Wirklichkeit für das Schiff verantwortlich ist. Die Verantwortung bleibt jederzeit beim eigentlichen Skipper. Seine Anordnungen sind grundsätzlich zu befolgen. Diskutieren können wir nach dem Manöver!



Im Frühjahr kann es beim Segeln schon einmal zugig hergehen. Die Luft ist noch nicht so mollig warm und wenn sie mit 30 Knoten Windgeschwindigkeit bei 8 Knoten Fahrt (das macht zusammen ungefähr 35 Knoten oder 70 Stundenkilometer scheinbaren Wind) an der Haut vorbeirauscht, muss man den Pulli eben anziehen. Manchmal auch das Ölzeug.

Allerdings ist so eine Rauschefahrt bei einem Urlaubstörn ein Glücksfall und außerdem macht es süchtig. Normalerweise geht es je nach Revier mit höchstens 6 Knoten voran, die Welle übersteigt keinen halben Meter und von Seekrankheit keine

Spur.

### Doch nun weiter mit dem Schiffsleben:

Beim Segeln hat der Bordhaushalt Pause, außer die Backschafterin ist so toll, dass mittags um halb zwei eine kleine Brotzeit auf den Cockpittisch zaubert. Die Backschafterin ist für alles unter Deck zuständig. Sie sorgt dafür, dass keine Blumenvasen und vor allem keine Messer herumfliegen, alles vertäut und verstaut ist und dass die Crew leiblich versorgt ist. Jeden Tag ist ein anderes Crewmitglied als Backschafterin eingeteilt. Das bedeutet nicht, dass die Backschafterin alles selber tun muss. Alle helfen grundsätzlich zusammen und jeder sorgt dafür, dass er beliebt bleibt.

Abends oder nachmittags ist man im Zielhafen oder einer Bucht angelangt. Ist das Schiff ordentlich vertäut oder an die Ankerkette gelegt, tut jeder, was er gerne tut. Lesen, Baden, Seekarte studieren, Wanderungen durch den Ort unternehmen, Tagebuch schreiben, in der Hängematte liegen, ...

Je nach Laune wird an Bord gekocht oder in ein schnuckeliges Restaurant gegangen. Keiner muss an Bord oder im Restaurant essen. Ist das Schiff festgemacht, kann bis zum Abfahrtstermin jeder tun, was er will.

Strom und Wasser sind begrenzt vorhanden. Je nach Schiffsgröße fasst der Wassertank zwischen 150 und 500 Liter. Das bedeutet, dass eine rationelle, sparsame Abspülmethode gefragt ist. Duschen ist auch nicht angesagt. Macht auch nichts, wir gehen ja schwimmen!

Hat man keine Solarzellen, wird Strom (12 Volt!) nur beim Motoren produziert. 230 Volt-Strom gibt es nur, wenn wir im Hafen Landstrom bekommen. Beim Segeln schalten wir deswegen den Kühlschrank aus, lieber trinken wir halbkaltes Bier als im Nebel ohne GPS da zu stehen.



Am dritten Tag denkt man schon wehmütig an das Ende der Woche. Die Tage vergehen dermaßen schnell, dass ein Reisetagebuch die Erlebnisse besser speichert als das Gehirn. Vor dem ersten Törn kann man sich gar nicht vorstellen, dass ein Tag auf See voller Erlebnisse, Erfahrungen und Neuigkeiten ist. Was kann denn an so viel Wasser um einen herum so interessant sein?



Kriegt es selber heraus!

Am letzten Tag will immer keiner das Schiff verlassen!

An diesem Dokument ist nicht jedes Wort bierernst zu nehmen – aber manche schon wieder  
Euer Skipper Elisabeth